

TU Dresden - Fakultät Informatik - Studiengang Medieninformatik

**Einführung in das
Medien- und IT-Recht
WS 2010/11**

RA Dr. Sebastian Wündisch, LL.M.

Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht

“Though the world of Internet and Multi-media may seem overwhelming at first, it is good to envision it as new ball field with the same old rules.”

(Stephanie D. Esters)



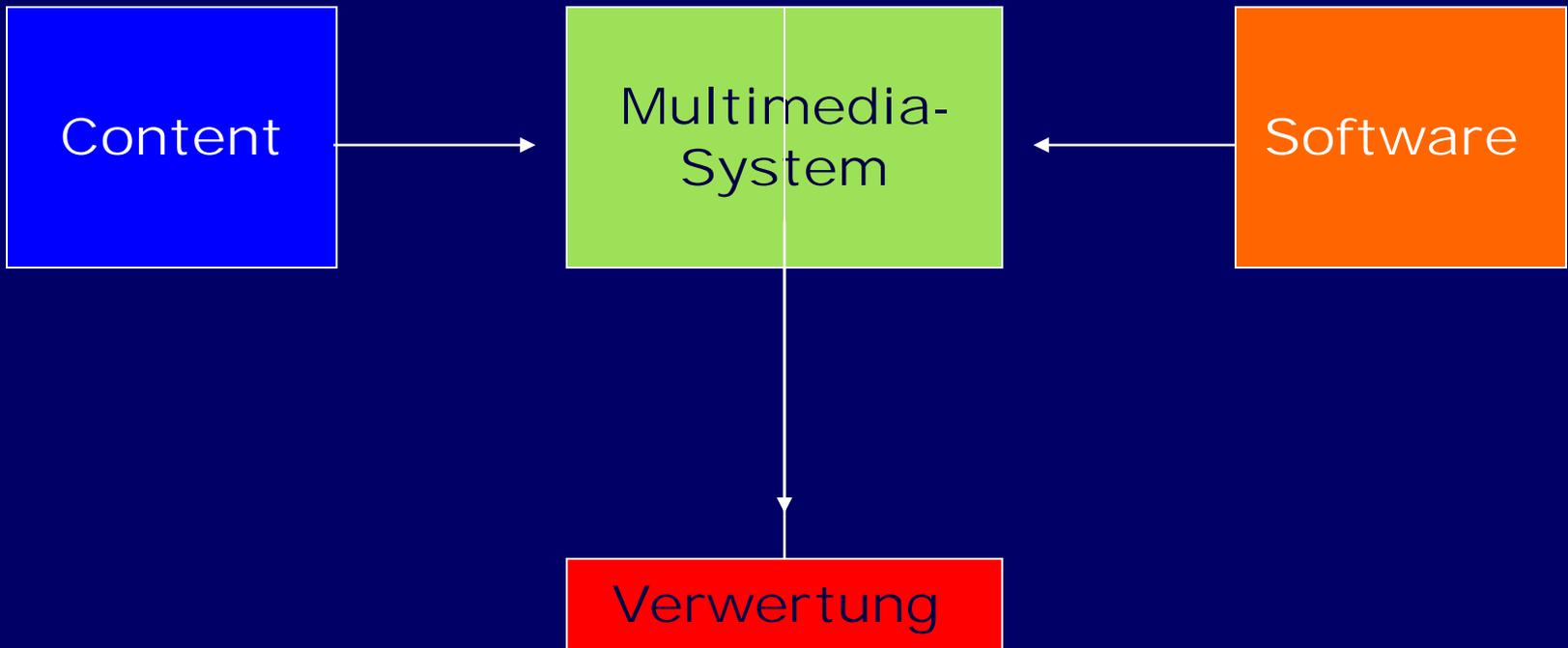
Multimedia-
System

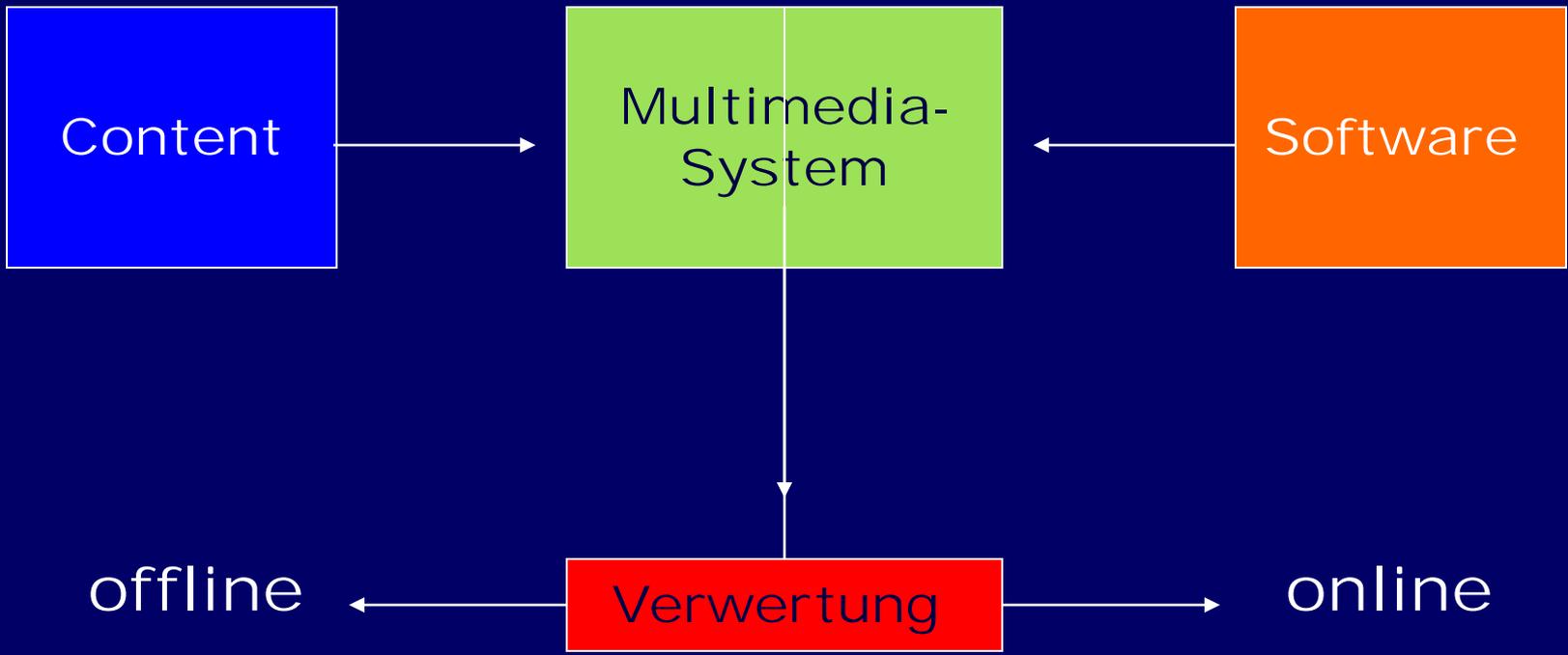
Content

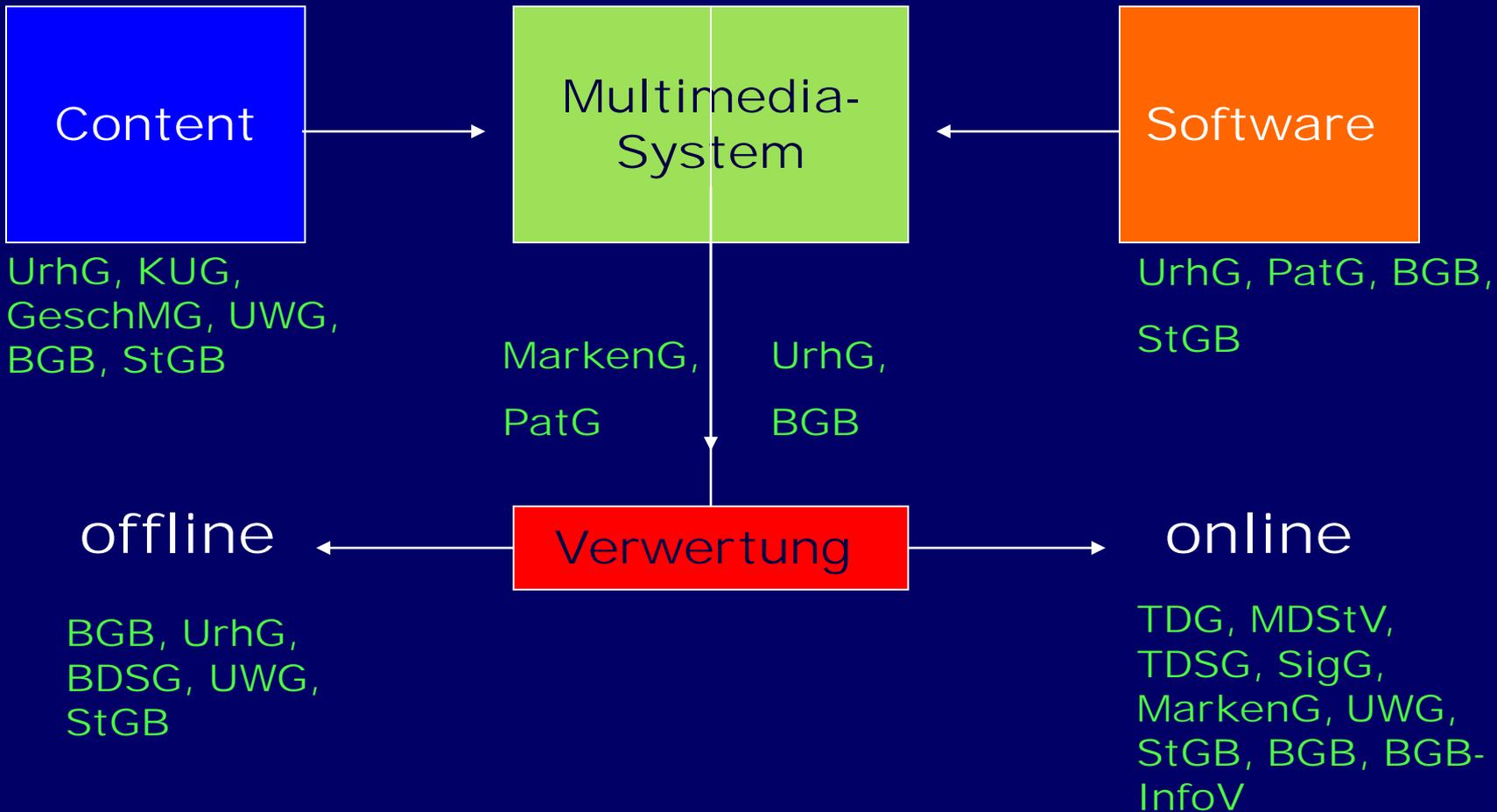


Multimedia-
System









GLIEDERUNG

I. Grundlagen

1. Was ist Recht?

2. Vorstellung wichtiger Gesetze

3. Rechtsanwendung

4. Auslandsbezug

II. Softwareschutz

1. Schutz nach dem Urheberrecht
2. Schutz nach dem Patentrecht
3. Abgrenzung UrhG/PatG
4. Einzelfragen

III. Erstellung / Verwertung von Multimedia

1. Benutzung von (fremden) Content
2. Schutz einer Multimediaproduktion
3. Exkurs: Recht am eigenen Bild

Literatur:

- [1] **Textsammlung IT- und Computerrecht, 9. Auflage München 2010, ISBN 3-423-05562-6, €13,50.**
- [2] **Koitz, Rainer, Informatikrecht – Schnell erfasst, Berlin 2002, ISBN: 3-540-65290-6, €16,95**
- [3] **Hoeren, Thomas, Skript Internetrecht, Download unter www.jura.uni-muenster.de/Jura.itm/hoeren/ (Einführung und Überblick)**

Juristische Links:

- [1] www.jura.uni-muenster.de/Jura.itm/hoeren
- [2] www.jurpc.de
- [3] www.jura.uni-sb.de/projekte/

I. Grundlagen

1. Was ist Recht ?

Recht im objektiven Sinne ist die Rechtsordnung, d.h. die Gesamtheit der Rechtsvorschriften, durch die das Verhältnis einer Gruppe zueinander oder zu den übergeordneten Hoheitsträgern oder zwischen diesen geregelt ist.

Recht im subjektiven Sinne ist eine Befugnis, die sich für den Berechtigten aus dem objektiven Recht ergibt oder die auf Grund des objektiven Recht erworben wird.

Recht im
objektiven Sinne

```
graph TD; A[Recht im objektiven Sinne] --> B[geschriebenes Recht]; A --> C[ungeschriebenes Recht];
```

geschriebenes Recht

- Gesetze
- Verordnungen
- Richtlinien

ungeschriebenes Recht

- Gewohnheitsrecht
- „Common Law“
- Naturrecht

Recht im subjektiven Sinne

```
graph TD; A[Recht im subjektiven Sinne] --> B[Herrschaftsrechte]; A --> C[Ansprüche]; A --> D[Gestaltungsrecht]; B --> E[absolute]; B --> F[relative]; C --> G[Tun oder Unterlassen]; D --> H[Ausübung wirkt einseitig und unmittelbar auf ein Rechtsverhältnis ein];
```

Herrschaftsrechte

absolute

relative

Ansprüche

Tun oder Unterlassen

Gestaltungsrecht

Ausübung wirkt einseitig und unmittelbar auf ein Rechtsverhältnis ein

Privatrecht regelt die Rechtsbeziehungen der Privatrechtssubjekte (natürliche und juristische Personen) untereinander.

Öffentliches Recht regelt das Verhältnis des Einzelnen zum Staat und den übrigen Trägern der öffentlichen Gewalt sowie das Verhältnis der Verwaltungsträger zueinander.

Strafrecht umfasst die Gesamtheit der Rechtsnormen, die Inhalt und Umfang der staatlichen Strafbefugnis bestimmen.

Deutsches Recht

Privatrecht

Öffentliches
Recht

Strafrecht

Europarecht und Internationales Recht





Europarecht

GG

Gesetze

Verordnungen

2. Vorstellung wichtiger Gesetze

Wichtige zivilrechtliche Normen :

- **Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)**
- **Handels - und Gesellschaftsrecht: HGB, GmbHG, AktG**
- **Geistiges Eigentum: UrhG, PatG, MarkenG, GeschmG, GebrMG, UWG**
- **Arbeitsrecht (BGB, KSchG, ArbNErfG)**

Wichtige öffentlich-rechtliche Normen:

- **Verfassung (GG, EG-Vertrag)**
- **Allgemeines Verwaltungsrecht**
- **Besonderes Verwaltungsrecht**
- **BDSG, TKG, MDStV, TDSG, TDG**

Wichtige strafrechtliche Gesetze:

- **StGB**
- **Nebenstrafrecht: UrhG, PatG, UWG etc.**

3. Rechtsanwendung

Technik der Fallbearbeitung

1. Ermittlung des Sachverhalts
2. Suche nach der einschlägigen Rechtsnorm
3. Prüfung: Deckung von Tatbestandsmerkmalen mit Sachverhalt (Subsumtion)
4. Rechtsfolge

Darstellung:

- 1. Obersatz:** „könnte“
- 2. Definition** „Voraussetzungen“
- 3. Subsumtion** „Deckungsvorgang“
- 4. Schlußsatz** „Ergebnis“

Tatbestand des Gesetzes = Sachverhalt des Lebens

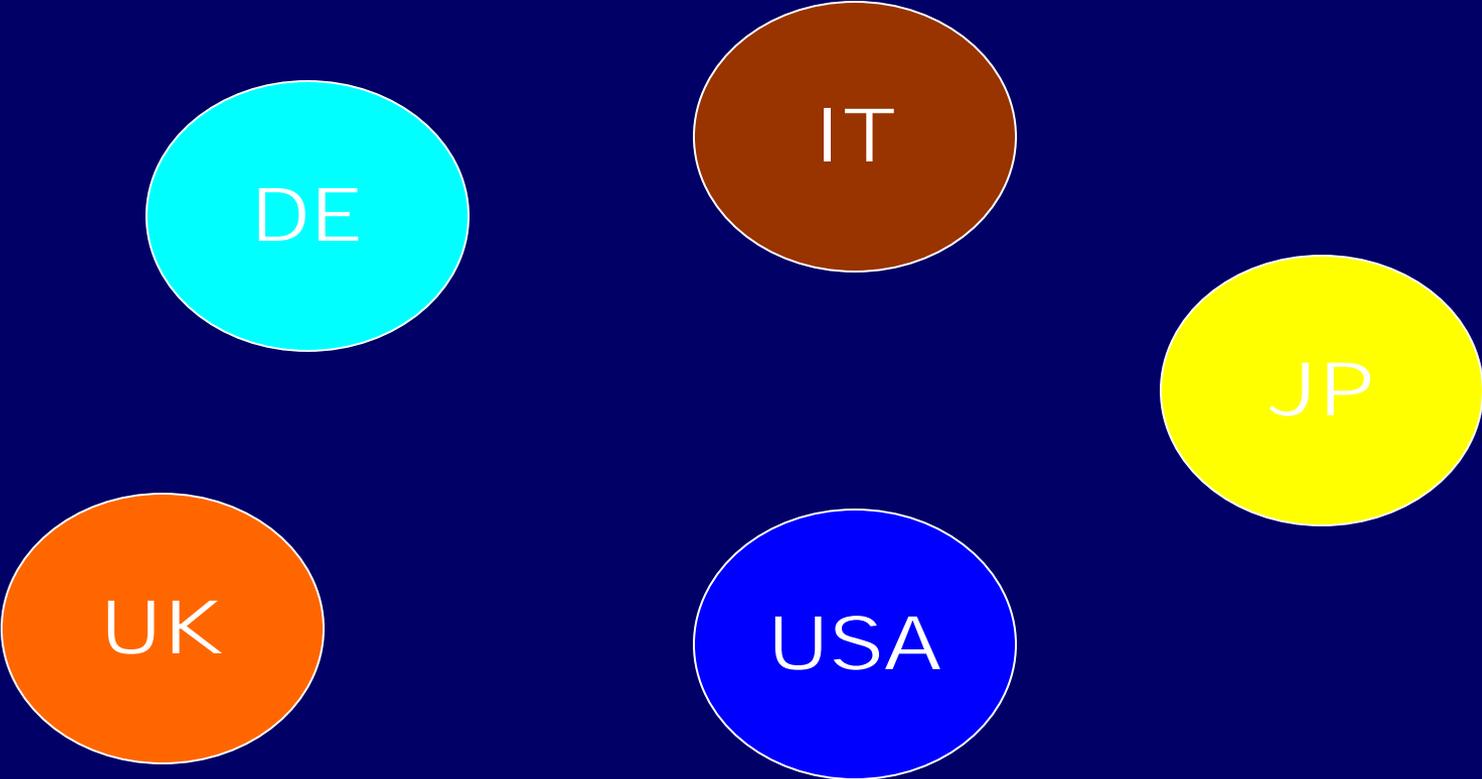
Rechtsvorschriften enthalten oft viele solche Deckungsvorgänge, entweder direkt mit dem Sachverhalt oder Tatbeständen aus anderen Normen.

Doktorandin D und wissenschaftlicher Mitarbeiter M wollen heiraten. Für das Hochzeitfest, zu der sie - neben ihren Verwandten und Freunden – aus Karrieregründen auch alle Professoren der Fakultät einladen, kopieren sie die Noten von einigen Liedern, um sie gemeinsam zu singen. Kurz vor der Hochzeit kommen D rechtliche Bedenken. Sie bittet den Studenten der Medieninformatik S um Prüfung.

1. Urheberrechtlich geschütztes Werk?
2. Eingriff in ein Verwertungsrecht?
3. Gedeckt durch eine Schranke des Urheberrechts?

4. Auslandsberührung

- Internationales Privatrecht / Disposition der Parteien
- Zwingende Rechtsvorschriften
- Territorialitätsprinzip im Immaterialgüterrecht
(Urheberrecht, Patentrechte)
Revidierte Berner Übereinkunft (RBÜ)
Trade Related Aspects of I.P. Rights (TRIPS)



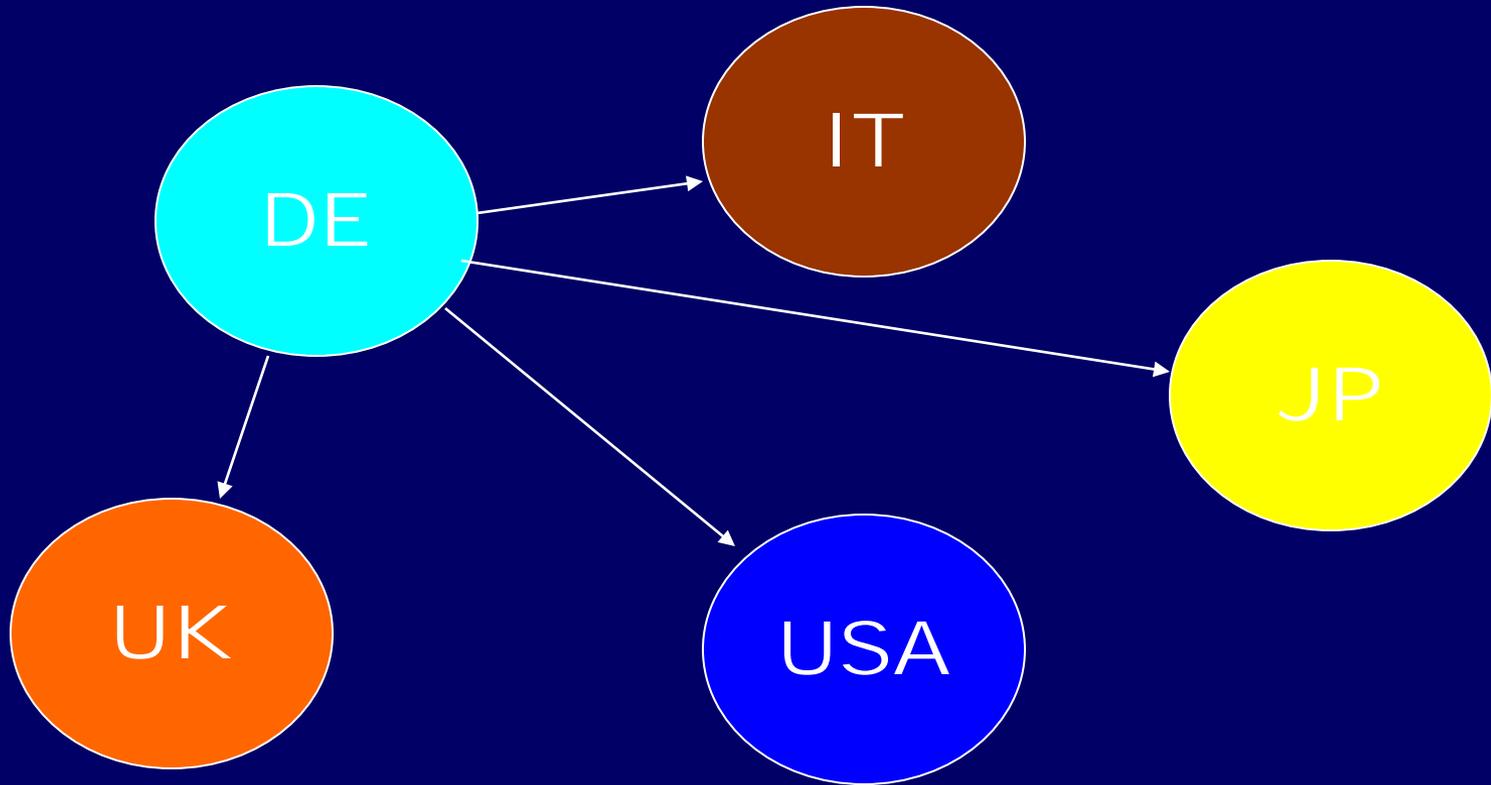
DE

IT

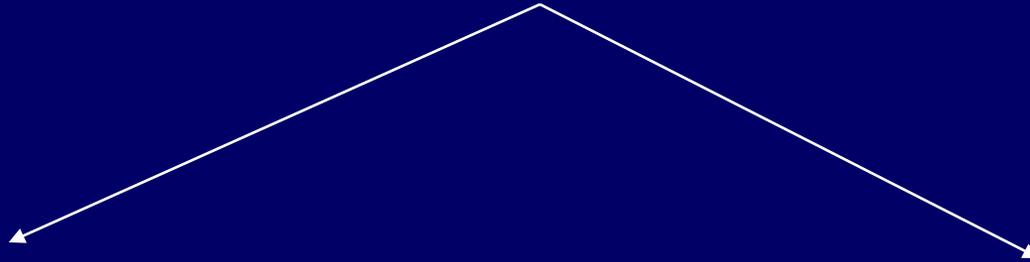
JP

UK

USA



II. Softwarerecht



Urheberrecht

Patentrecht

1. Schutz nach dem Urheberrecht

Geschichtliche Entwicklung

- **19. Jhr. und 20 Jhr.** Urheberrecht schützt Werke der Literatur, Wissenschaft und Kunst (§ 1 UrhG)
„Schöngeistige Werke“
- **ab 1960** wachsende wirtschaftliche Bedeutung der Datenverarbeitung
- **bis 1985** wettbewerbsrechtlicher Leistungsschutz nach § 1 UWG

- **1985** „Inkassoprogramm“ - Entscheidung des BGH: Schutz als Sprachwerk bei „deutlichem Übertreten des Könnens eines Durchschnittsprogrammierers“
- **1991** Europäische Richtlinie über den Rechtsschutz von Computerprogrammen
- **1993** Umsetzung in §§ 69 a - 69 g des Urheberrechtsgesetzes (UrhG)

- **1995** TRIPS-Abkommen (Trade Related Aspects of Intellectual Property Rights)
- **2002** Urhebervertragsrechtsreform
- **2003** Umsetzung der EU-Richtlinie über das Urheberrecht in der Informationsgesellschaft in das deutsche Urheberrecht

Aufbau des Urheberrechts:

- 1. Werkbegriff §§ 2 ff. UrhG**
- 2. Der Urheber §§ 7 ff. UrhG**
- 3. Inhalt des Urheberrechts §§ 12 ff. UrhG**
- 4. Rechtsverkehr §§ 28 ff. UrhG**
- 5. Schranken des Urheberrechts §§ 45 ff. UrhG**

- 6. Dauer des Urheberrechts §§ 64 ff.**
- 7. Computerprogramme §§ 69 a ff. UrhG**
- 8. Schutz des Datenbankherstellers §§ 87 ff.**
- 9. Filme §§ 88 a ff. UrhG**
- 10. Rechtsverletzungen §§ 97 ff. UrhG**

Schutzgegenstand:

Computerprogramme i.S.d. § 69 a UrhG

```
graph TD; A[Computerprogramme i.S.d. § 69 a UrhG] --> B[Objektcode]; A --> C[Quellcode]; A --> D[Vorstufen Entwurfsmaterial];
```

Objektcode

Quellcode

**Vorstufen
Entwurfsmaterial**

Benutzeroberfläche (aber u.U. Schutz als Sprachwerk)

Keine Computerprogramme i.S.d. § 69 a UrhG

Ideen und Grundsätze

Algorithmen

Programmiersprachen

Schnittstellen

```
graph TD; A[Schnittstellen] --> B[nicht schutzfähige Ideen und Grundsätze]; A --> C[konkrete Implementierung];
```

**nicht schutzfähige
Ideen und Grundsätze**

(-)

**konkrete
Implementierung**

(+)

Schutzvoraussetzungen:

- **menschliche Schöpfung**
- **geistiger Gehalt**
- **wahrnehmbare Formgestaltung**
- **Individualität**
- **„kleine Münze“**

Formalien:



Keine Schutzvoraussetzung, aber
Beweiserleichterung!

Schutzrechtsinhaber:

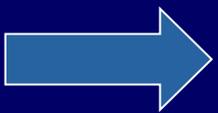
- **Urheber ist der Schöpfer des Werkes (§ 7 UrhG)**
- **Miturheberschaft § 8 UrhG (GbR §§ 705 ff. BGB)**
- **Urheber verbundener Werke § 9 UrhG**
- **Abgrenzung: gesonderte Verwertbarkeit der Beiträge**

Urheber in Arbeits- und Dienstverhältnissen (§ 69 b UrhG)

- **Grundsatz: Arbeitsergebnis steht dem Arbeitgeber zu**
- **Arbeits- und öffentlich-rechtliche Dienstverhältnisse**
- **vermögensrechtliche Befugnisse**
- **vertraglich abdingbar**
- **Arbeitnehmererfindergesetz (§ 42 ArbNErfG) ?**

Räumlicher Schutzzumfang:

Gleichstellung mit Werken der Literatur in Art. 10 Abs. 1 TRIPS



Schutz in allen Mitgliedsstaaten der WTO nach dem jeweiligen nationalen Urheberrecht

Zeitlicher Schutzzumfang:

70 Jahre post mortem auctoris

Befugnisse:

Befugnisse aus dem Urheberrecht

```
graph TD; A[Befugnisse aus dem Urheberrecht] --> B[persönlichkeitsrechtliche]; A --> C[vermögensrechtliche];
```

persönlichkeitsrechtliche

- Erstveröffentlichungsrecht
- Namensnennungsrecht
- Entstellungsschutz

vermögensrechtliche

- § 69 c - 69 e UrhG

Vermögensrechtliche Befugnisse (§ 69 c UrhG):



Nr. 1 Vervielfältigung



Nr. 2 Übersetzung, Bearbeitung, Umgestaltung



Nr. 3 Verbreitung, Veräußerung, Vermietung



Nr. 4 Öffentliche Wiedergabe

Zustimmungsfreie Handlungen (§ 69 d und e UrhG):



Zur Benutzung des Programms notwendig



Sicherungskopie



Beobachten, Untersuchen, Testen



**Dekompilierung zur Herstellung der Interoperabilität mit anderen Programmen
(§ 69 e UrhG)**

Begrenzung des Verbreitungsrechts::

Erschöpfungsgrundsatz

d.h. Werkexemplare, die mit Zustimmung des Berechtigten in Verkehr gebracht wurden, können vom „Erwerber“ ohne Verletzung des Urheberrechts weiterverbreitet werden.

Softwarebezogene Verträge:

**Urheberrechtliches
Nutzungsrecht**



Sonstige Regelungen
Haftung, Vergütung, Quellcode



Softwareüberlassungsvertrag

Beschränkung des Nutzungsrechtes:

- 1. Exklusivität:** Einfach und ausschließlich
- 2. Zeitlich:** Ende der Schutzdauer
- 3. Räumlich:** Einzelne Staatsgebiete
- 4. Inhaltlich:** wirtschaftlich-technische selbständige Nutzungsart / OEM-Entscheidung des BGH: Verkehrsfähigkeit / Schutz des Erwerbers

Vertragsformen:

Erstellung von Individualsoftware

Überlassung von Standardsoftware

ASP (Application Service Providing)

Open Source-Lizenzen

Freeware und Shareware

Digital Rights Management

„Escrow“-Vereinbarungen (Insolvenzrisiko)

Checkliste

- **Leistungsbeschreibung**
- **Installation / Test / Abnahme**
- **Vergütung (variabel/fest)**
- **Nutzungsrecht**

- **Sach- und Rechtsmängel**
- **außervertragliche Haftung**
- **Programmpflege / Support**
- **Vertragsdauer**
- **Allgemeine Bestimmungen**

Einzelfragen:

Strafrecht: §§ 106 ff. UrhG

**Kennzeichenschutz: §§ 5, 15 MarkenG
Markeneintragung**

2. Schutz nach dem Patentrecht

Voraussetzungen für die Patenterteilung

Aus § 1 Patentgesetz:

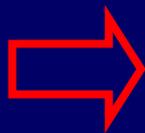
Patente werden für Erfindung erteilt, die

- neu sind,
- auf einer erfinderischen Tätigkeit beruhen,
- gewerblich anwendbar sind.

Ausgeschlossene Erfindungen nach § 1

Als Erfindungen werden insbesondere **nicht angesehen**:

1. Entdeckungen, sowie wissenschaftliche Theorien und mathematische Methoden;
2. ästhetische Formschöpfungen;
3. Pläne, Regeln und Verfahren für gedankliche Tätigkeiten, für Spiele oder für geschäftliche Tätigkeiten sowie Programme für Datenverarbeitungsanlagen;
4. die Wiedergabe von Informationen.



aber nur, falls für die genannten Gegenstände oder Tätigkeiten als solche Schutz begehrt wird!

Der technische Charakter

Gefestigte Rechtsprechung durch den Bundesgerichtshof:

**Dem Patentschutz sind nur Erfindungen zugänglich
mit einer Lehre**

- **zum planmäßigen Handeln**
- **unter Einsatz beherrschbarer Naturkräfte**
- **zur Erreichung eines kausal übersehbaren Erfolges,**
- **der ohne Zwischenschaltung menschlicher Verstandestätigkeit**
- **die *unmittelbare* Folge des Einsatzes beherrschbarer
Naturkräfte ist.**

Die Patentanmeldung



⑩ BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  DEUTSCHES PATENT- UND MARKENAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑭ **DE 199 52 716 A 1**

① Int. Cl. 7:
G 06 F 13/16
G 06 F 15/16

⑦ Aktenzeichen: 199 52 716.4
⑧ Anmeldetag: 2. 11. 1999
⑨ Offenlegungstag: 10. 5. 2001

⑰ Anmelder:
Siemens AG, 80333 München, DE

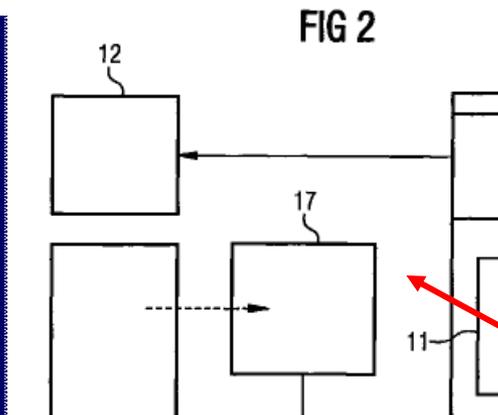
⑳ Erfir...
Oeff...
DE; ...
Mürnh...
844...
zeiger...
zeig...
50

㉑ Entgr...
inhalten...
U...
Adressen...
Infr... der Zeit...
Ver...
55

199 52 716 A 1

1. Beschreibung
zur Auslegung der
Patentansprüche

2. Patentansprüche
mit den wesentlichen
Merkmale der
Erfindung; vermittelt
eine Lehre, wie ein
technisches Problem
gelöst wird



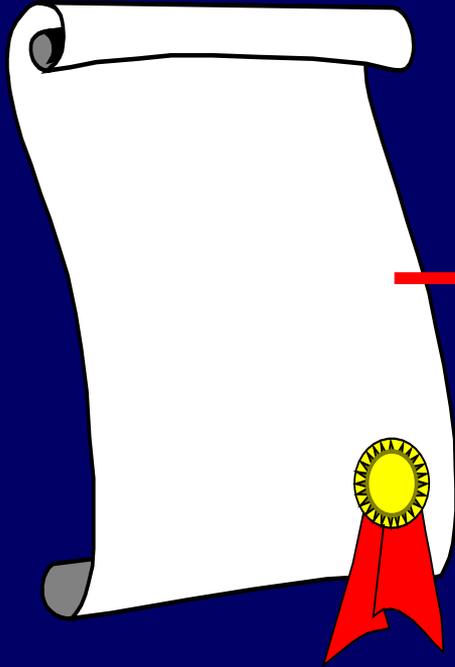
3. Zeichnungen zur Auslegung
der Patentansprüche

Die Schutzwirkung des Patents (§9)

Das Patent hat die Wirkung, daß allein der Patentinhaber befugt ist, die patentierte Erfindung zu benutzen. Jedem Dritten ist es verboten, ohne seine Zustimmung

1. ein **Erzeugnis, das Gegenstand des Patents** ist, herzustellen, anzubieten, in Verkehr zu bringen
2. ein **Verfahren, das Gegenstand des Patents** ist, anzuwendenanzubieten,
3. das durch ein Verfahren, das Gegenstand des Patents ist, unmittelbar hergestellte Erzeugnis anzubieten.....

Patentverletzung durch ein Erzeugnis

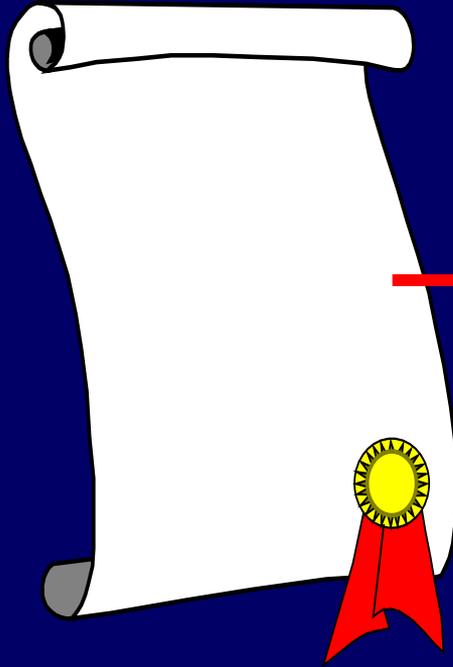


Eine Patentverletzung liegt nur dann vor, wenn das Erzeugnis **alle Merkmale** aus einem Patentanspruch aufweist (Äquivalente)

Erzeugnis

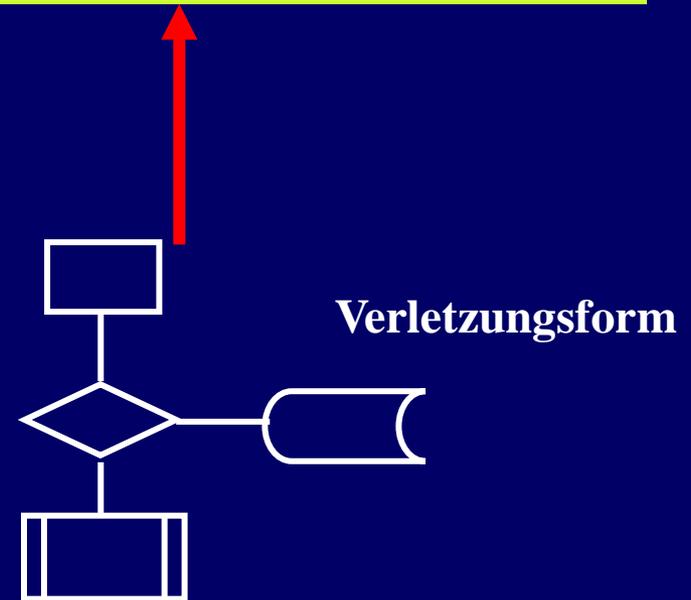


Patentverletzung durch ein Verfahren



Eine Patentverletzung liegt vor, wenn **alle Verfahrensmerkmale** aus einem Patentanspruch angewendet werden (Äquivalente)

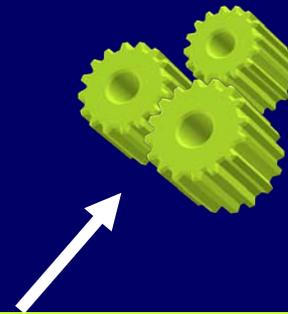
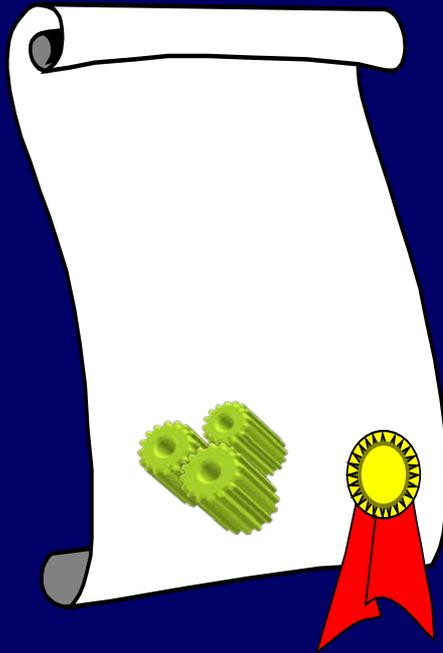
Achtung: Eine Verletzung liegt nur dann vor, wenn das Verfahren abläuft, bzw. angeboten wird!



Verbot der mittelbaren Benutzung (§10)

Das Patent hat ferner die Wirkung, daß es jedem Dritten verboten ist, ohne Zustimmung des Patentinhabers...

Mittel, die sich auf ein **wesentliches Element** der Erfindung beziehen, zur Benutzung der Erfindung im Geltungsbereich dieses Gesetzes anzubieten oder zu liefern...



Alleine dieses wesentliche Element wird angeboten, das Patent weist aber noch mehrere wesentliche Merkmale auf

Was sagt das Patentgesetz zur Software aus?

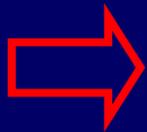
Bis 1978 wurde die Software im Patentgesetz nicht erwähnt. Die Frage der Patentfähigkeit konnte nur mit Hilfe der Rechtsprechung des Bundespatentgerichts und des Bundesgerichtshofs geklärt werden.

Dabei wurde immer der Zusammenhang mit dem „technischen Charakter“ diskutiert und dieser für die Software anfangs abgelehnt.

Nach dem geltenden Patentgesetz:

Erst ab 1978 enthält das Patentgesetz eine Aussage über Programme für Datenverarbeitungsanlagen:

§1: Als Erfindungen werden insbesondere nicht angesehen:
... **Programme für Datenverarbeitungsanlagen** ... nur insoweit ... als für die genannten Gegenstände oder Tätigkeiten **als solche** Schutz begehrt wird.



Auch heute muß nach geltender Rechtsprechung des Bundespatentgerichts und des Bundesgerichtshofs die Erfindung grundsätzlich einen „**technischen Charakter**“ aufweisen.

d) Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zur Patentfähigkeit der Software.

1991 „Seitenpuffer“

Eine programmbezogene Lehre ist technisch, wenn sie die Datenverarbeitungsanlage als solches betrifft.

1992 „Tauchcomputer“

Bei einer Kombination aus nichttechnischen (Rechenregel, Software) und technischen Merkmalen ist bei der Prüfung der gesamte Erfindungsgegenstand zu berücksichtigen.

Bundesgerichtshof:

1999 „Logikverifikation“

Der Einsatz beherrschbarer Naturkräfte **muß nicht unmittelbar** erfolgen, wenn das zu schützende Verfahren einen Zwischenschritt in einem technischen Prozeß betrifft und auf technischen Überlegungen beruht.

2000 „Sprachanalyseeinrichtung“

Einer Datenverarbeitungsanlage, die in bestimmter Weise programmtechnisch eingerichtet ist, kommt technischer Charakter zu. Dem steht auch nicht ein Eingreifen des Menschen in den Ablauf des Programms entgegen.

Bundesgerichtshof:

2001 „Suche fehlerhafter Zeichenketten“

Bei der Bestimmung, was als Programm für EDV Anlagen vom Patentschutz ausgenommen ist, kann nicht allein auf das Verständnis von Computerfachleuten zurückgegriffen werden. Die Bestimmung hat vielmehr ausgehend vom Wortlaut sachbezogen nach Sinn und Zweck der gesetzlichen Regelung zu erfolgen.

Europäisches Recht:

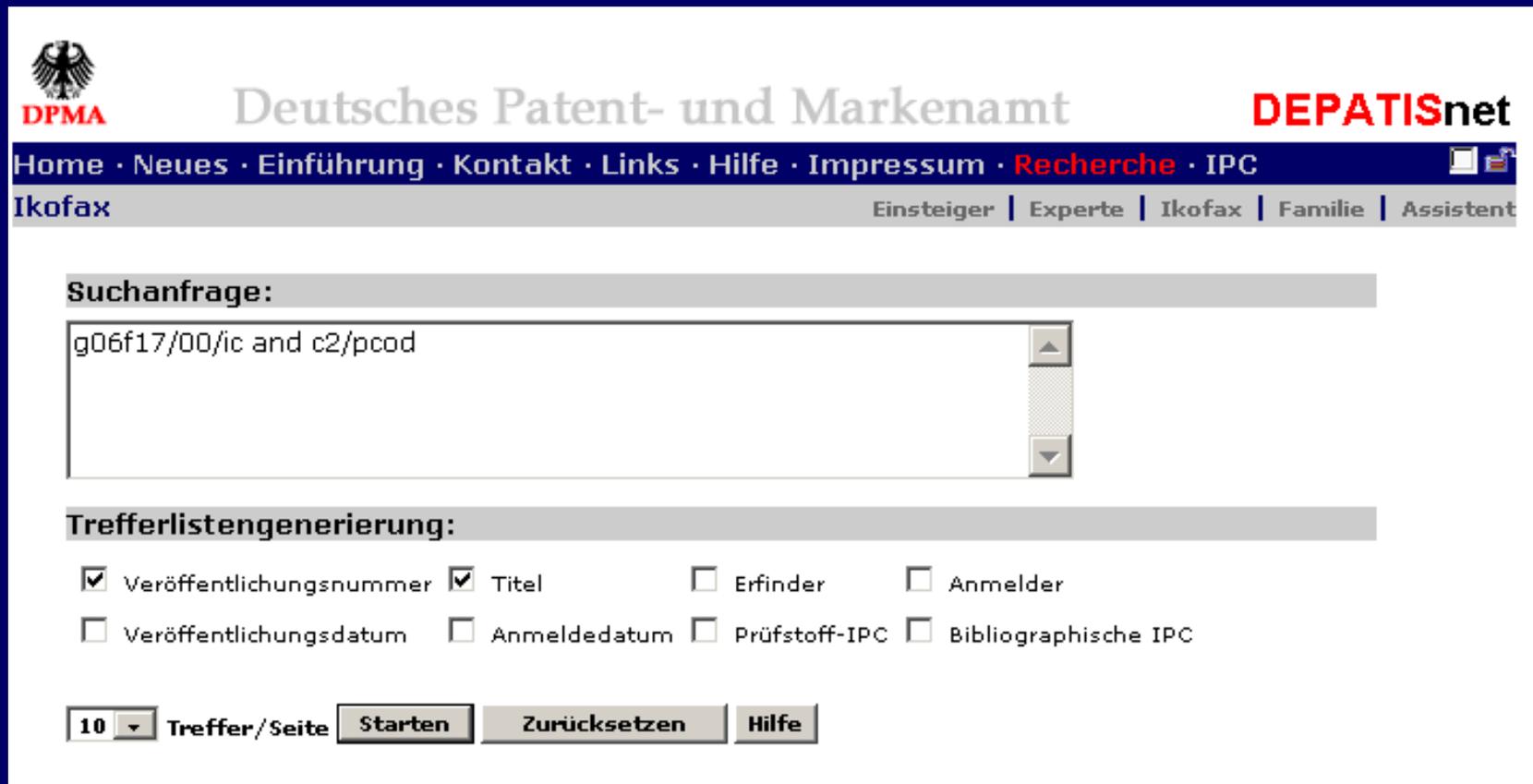
1998 „Computerprogrammprodukt“

Auf ein **Computerprogrammprodukt** kann ein Patent erteilt werden, wenn neben den „normalen“ Wechselwirkungen des Programms mit dem Computer ein **„weiterer technischer Effekt“** auftritt .

2002 Richtlinienvorschlag der EU-Kommission

www.DEPATISnet.de

Im „IKOFAX-Mode“ kann gezielt nach Patentschriften gesucht werden (...and c#/pcod)



The screenshot shows the DEPATISnet search interface. At the top left is the DPMA logo (German Patent and Trademark Office). The main header reads "Deutsches Patent- und Markenamt" and "DEPATISnet". A navigation bar contains links: Home · Neues · Einführung · Kontakt · Links · Hilfe · Impressum · Recherche · IPC. Below this is a sub-header "Ikofax" with options: Einsteiger | Experte | Ikofax | Familie | Assistent.

The search section is titled "Suchanfrage:" and contains a text input field with the query "g06f17/00/ic and c2/pcod".

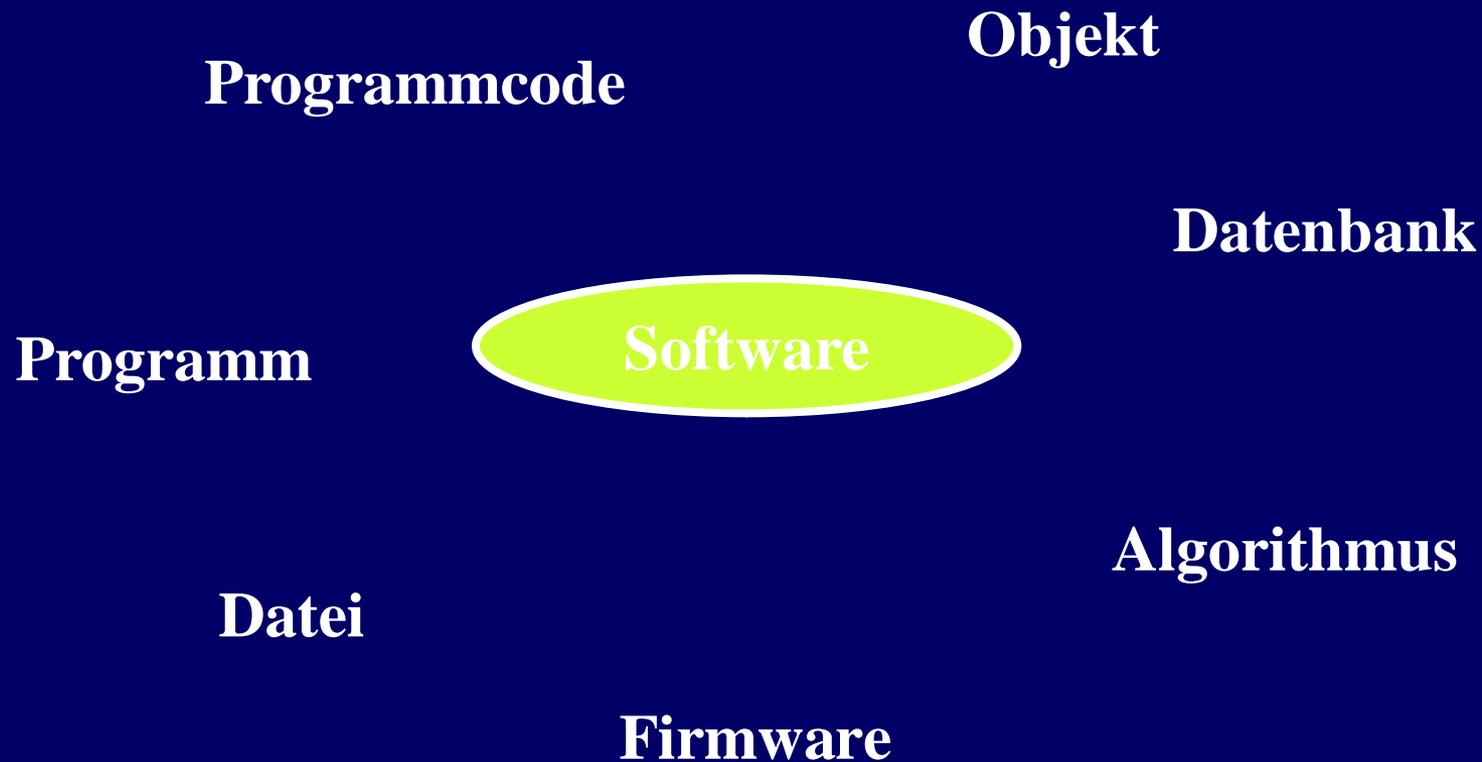
The "Trefferlistengenerierung:" section has several checkboxes for filtering results:

- Veröffentlichungsnummer
- Titel
- Erfinder
- Anmelder
- Veröffentlichungsdatum
- Anmeldedatum
- Prüfstoff-IPC
- Bibliographische IPC

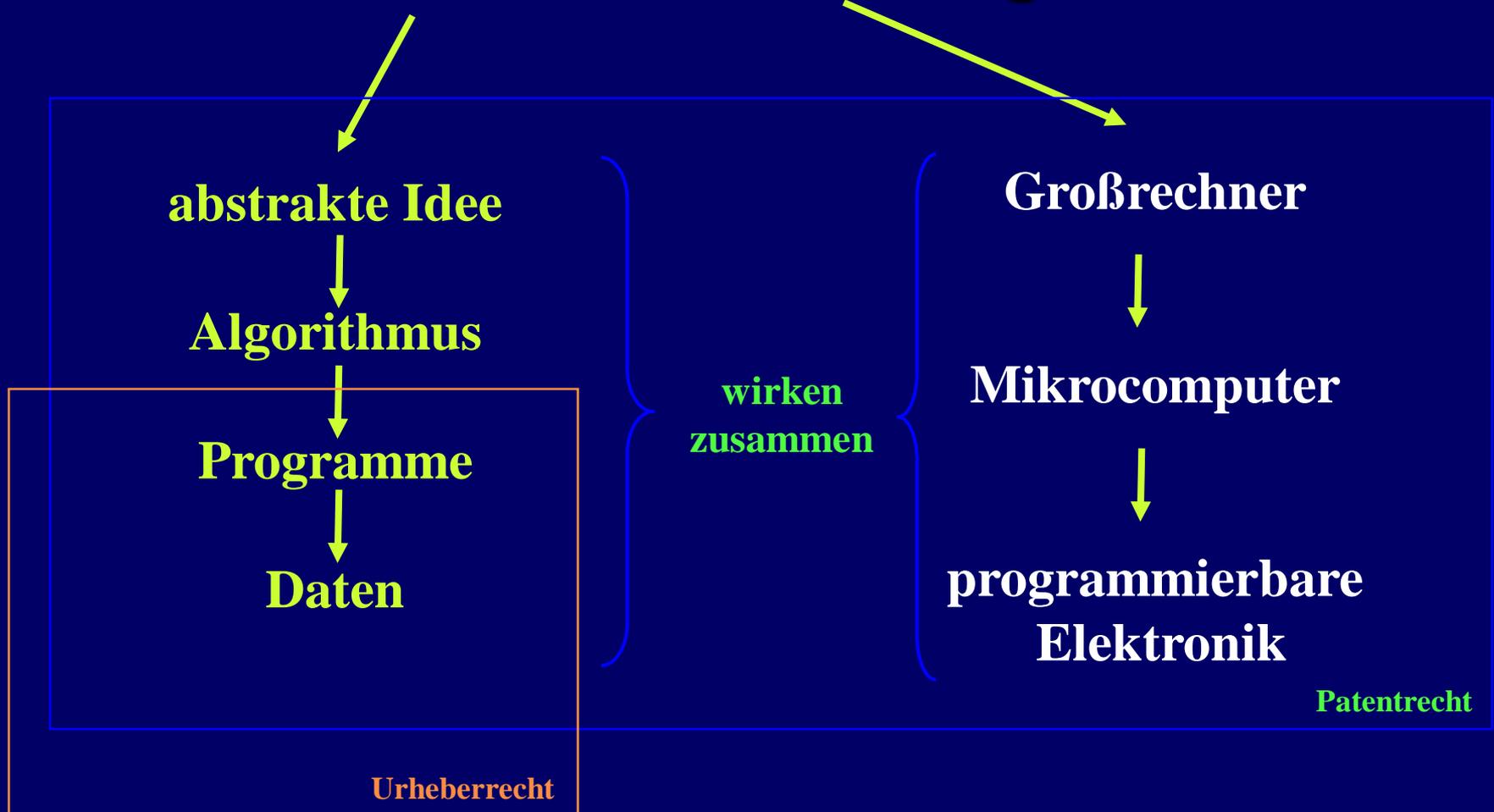
At the bottom, there is a dropdown menu set to "10" labeled "Treffer/Seite", and three buttons: "Starten", "Zurücksetzen", and "Hilfe".

3. Abgrenzung von Urheberrecht und Patentrecht

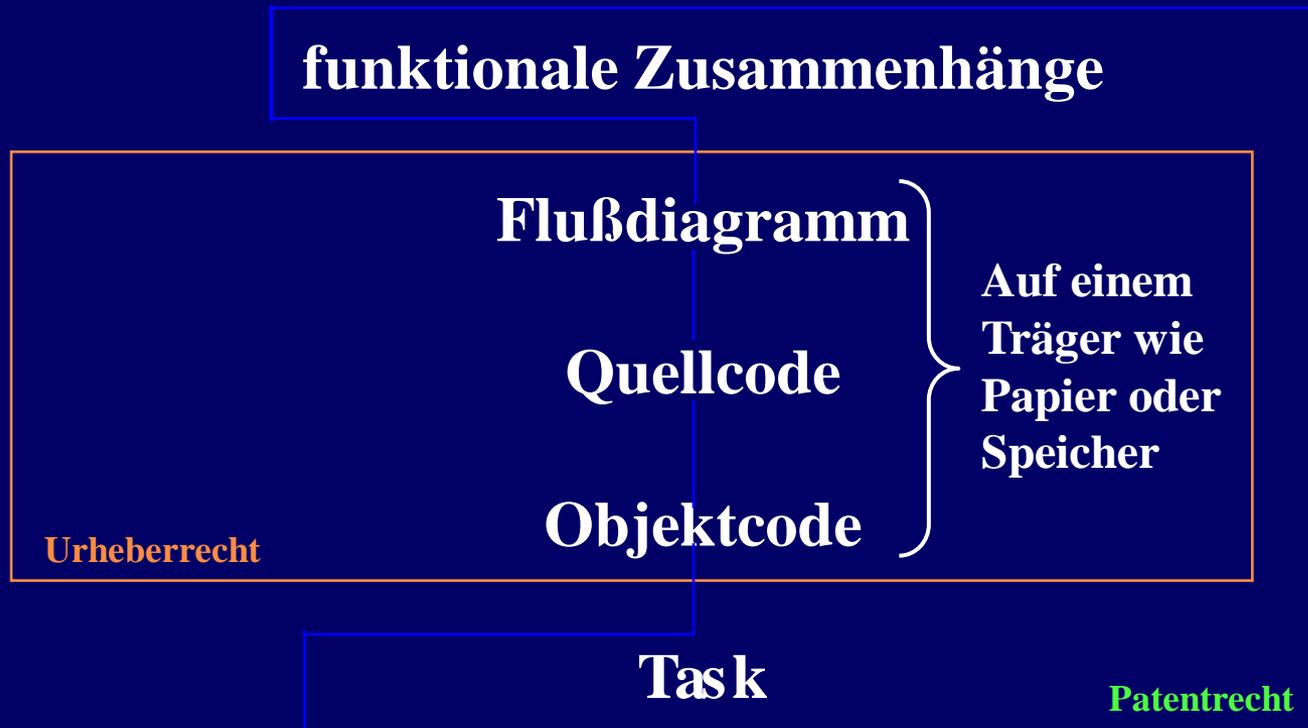
Abgrenzung von Urheberrecht und Patentrecht



Software für EDV-Anlagen



Erscheinungsformen von Programmen



Umfeld von Programmen

Daten (Datenbanken)

Schnittstellen

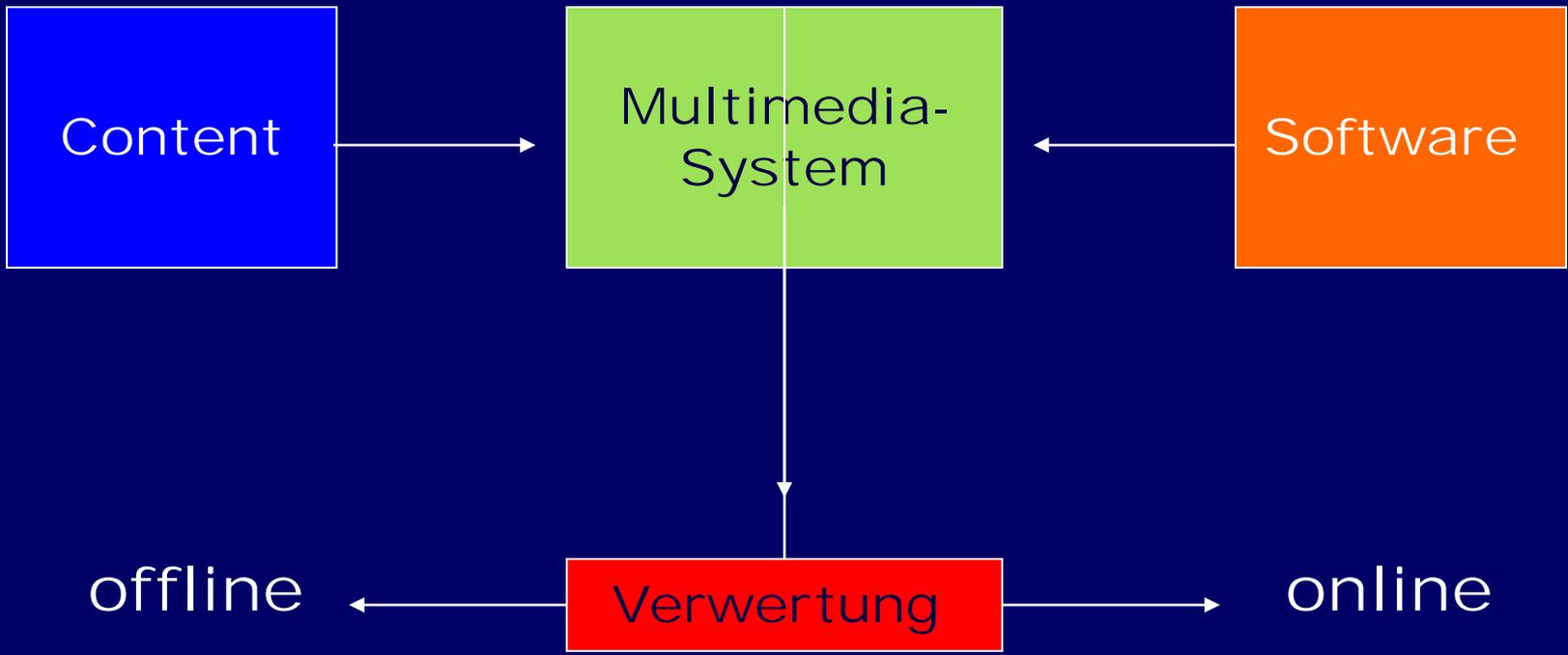
Bedienoberfläche

**Nur funktionaler
Ablauf im
Zusammenwirken
mit Hardware**

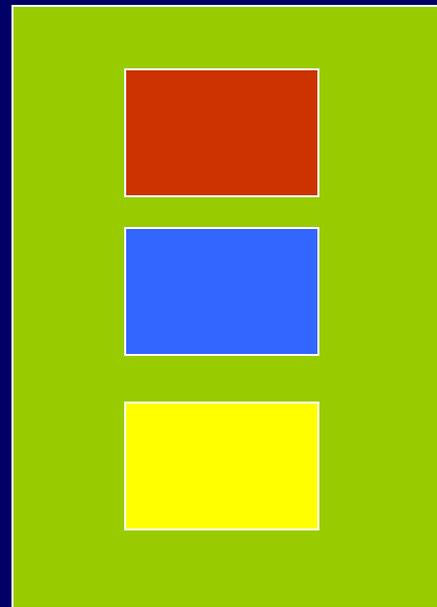
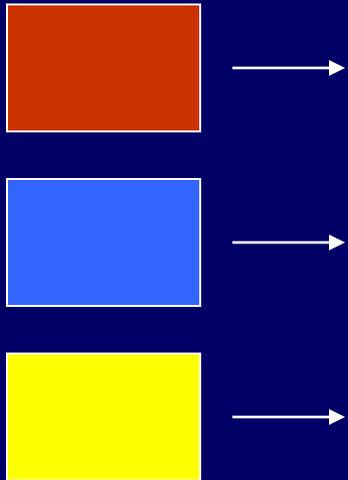
Urheberrecht

Patentrecht

III. Erstellung / Verwertung von Multimedia



(Fremde) Rechte am Content



**Eigene Rechte
am Multimedia-
system durch
die Kombination
der Elemente**

1. Benutzung von (fremden) Content

Für den Nutzer wahrnehmbare Elemente
einer Multimediasystems:

Bilder, Texte, Filme, Musik, Tonaufnahmen,
Zeichnungen, Bildnisse etc.



v.a. UrhG und KUG anwendbar

Content besteht u.a. aus:

- **Texte**
- **Musik**
- **Fotographien (Motiv!)**
- **Filme**
- **Zeichnungen, wissenschaftliche Darstellungen**
- **Abbildungen von Personen**
- **Marken**

Content für elearning ist idR geschützt als:

- **Texte § 2 Abs. 1 Nr.1 UrhG**
- **Musik § 2 Abs. 1 Nr.2 UrhG**
- **Fotographien (Motiv!) § 2 Abs. 1 Nr.5 UrhG**
- **Filme § 2 Abs. 1 Nr.6 UrhG**
- **Zeichnungen, wissenschaftliche Darstellungen § 2 Abs. 1 Nr.7 UrhG**
- **Abbildungen von Personen § 22 ff. KUG**
- **Marken § 14 MarkenG**

Checkliste

- a) **Ist das Element urheberrechtlich geschützt?
§ 1, 2 UrhG („persönliche geistige Schöpfung“)**
- b) **Fremde Schöpfung?**
- c) **Stellt die Benutzung eine Vervielfältigung/
Verbreitung/Bearbeitung etc. i.S.d. §§ 15 ff. UrhG
dar?**
- d) **Ist die Benutzung durch eine Schranke der §§ 45ff.
UrhG gedeckt?**

Wenn a-c (+) und d (-) = Nutzungsrecht erforderlich

P: Schrankenvorschriften der §§ 45 ff. UrhG

§ 51 UrhG Zitatrecht

§ 52 a UrhG eLearning

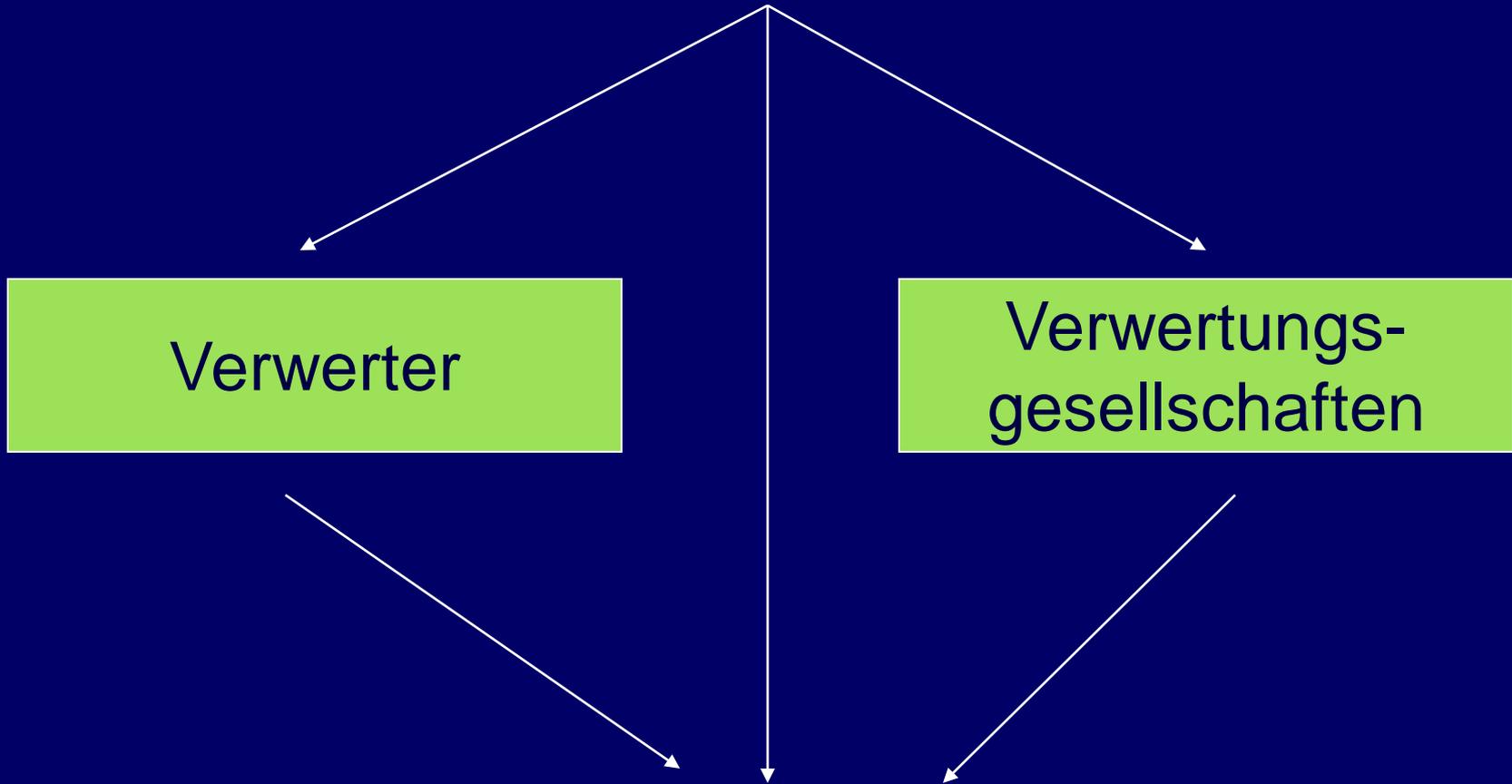
§ 53 UrhG Privatkopie

P: Verstößt die Nutzung trotz Lizenz gegen die §§ 12 ff. UrhG?

P: Abbildungen von Personen §§ 22 ff. KUG?

P: Woher bekomme ich die Lizenz?
(Urheber, ausschließlich Nutzungsberechtigter
und Verwertungsgesellschaften)

Urheber eines Elements



Multimediaproduzent

Verwertungsgesellschaften:

VG WORT

VG Bild-Kunst

Clearing-
stelle
(CMMV)

GEMA

GVL

2. Schutz einer Multimediaproduktion

Möglicher Schutz:

Zuordnung zu den einzelnen Werkarten des § 2 Abs. 1:

Computerprogramm?

Schriftwerk, Lichtbildwerk, Musikwerk, Filmwerk ?

P: kein fester zeitlicher Bezug, Interaktivität

P: Vielzahl von verwendeten Werken / Kombination

Aber: Sui generis Schutz möglich als

Sammelwerk – Datenbankwerk

§ 4 Abs. 2 UrhG

Auswahl und Anordnung von Elementen kann eine persönliche geistige Schöpfung i.S.d § 4 darstellen, sofern das Niveau der urheberrechtlichen Schutzfähigkeit erreicht wird.

Schutzvoraussetzungen:

- 1) Sammelwerk i.S.d. § 4 Abs. 1 UrhG**
- 2) Systematische und methodische Anordnung**
- 3) Zugänglichkeit der Einzelelemente mit Hilfe elektronischer Mittel oder auf andere Weise**
- 4) Keine Erstreckung auf Computerprogramme**

Das Urheberrecht am Datenbankwerk:

1. **Schutzgegenstand:** Struktur der Datenbank
2. **Rechtsinhaberschaft:** §§ 7 ff. UrhG
3. **Rechte des Urhebers:** Vervielfältigung, Verbreitung, Bearbeitung, Öffentliche Wiedergabe
4. **Bestehende Schutzrechte** an den verwendeten Elementen werden in keiner Weise beeinträchtigt!
§ 23 UrhG!

Datenbank gem. § 87 a ff UrhG:

- 1) Sammlung von Elementen**
- 2) Systematische und methodische Anordnung**
- 3) Zugänglichkeit der Einzelelemente mit Hilfe elektronischer Mittel oder auf andere Weise**
- 4) Wesentliche Investition**

Schutz des Datenbankherstellers

1. **Schutzgegenstand:** Datenbank und wesentliche Teile
2. **Rechtsinhaberschaft:** Hersteller/Investor
3. **Rechte des Herstellers:** Vervielfältigung, Verbreitung, Öffentliche Wiedergabe
4. **Bestehende Schutzrechte** an den verwendeten Elementen werden in keiner Weise beeinträchtigt!

3. Exkurs: Recht am eigenen Bilde

§ 22 KUG [Recht am eigenen Bilde]

¹Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. ²Die Einwilligung gilt im Zweifel als erteilt, wenn der Abgebildete dafür, daß er sich abbilden ließ, eine Entlohnung erhielt. ³Nach dem Tode des Abgebildeten bedarf es bis zum Ablaufe von 10 Jahren der Einwilligung der Angehörigen des Abgebildeten. ⁴Angehörige im Sinne dieses Gesetzes sind der überlebende Ehegatte oder Lebenspartner und die Kinder des Abgebildeten, und wenn weder ein Ehegatte oder Lebenspartner noch Kinder vorhanden sind, die Eltern des Abgebildeten.

§ 23 KUG [Ausnahmen zu § 22]

- (1) Ohne die nach § 22 erforderliche Einwilligung dürfen verbreitet und zur Schau gestellt werden:
1. Bildnisse aus dem Bereiche der Zeitgeschichte;
 2. Bilder, auf denen die Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit erscheinen;
 3. Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben;
 4. Bildnisse, die nicht auf Bestellung angefertigt sind, sofern die Verbreitung oder Schaustellung einem höheren Interesse der Kunst dient.
- (2) Die Befugnis erstreckt sich jedoch nicht auf eine Verbreitung und Schaustellung, durch die ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten oder, falls dieser verstorben ist, seiner Angehörigen verletzt wird.

§ 24 KUG [Ausnahmen im öffentlichen Interesse]

Für Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit dürfen von den Behörden Bildnisse ohne Einwilligung des Berechtigten sowie des Abgebildeten oder seiner Angehörigen vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden.

Wichtig: KUG nach heutigem Verständnis nur spezialgesetzliche Ausformung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts nach Art. 1, 2 GG.

Zulässigkeit einer Bildnisveröffentlichung:

1. Bildnis (Erkennbarkeit)?
2. Einwilligung des Abgebildeten?
3. Ausnahme gem. § 23 Abs. 1 KUG?
4. Verletzt die Verbreitung oder Schaustellung des Bildnisses dennoch die berechtigten Interessen des Abgebildeten?
5. Liegt eine Ausnahme gem. § 24 KUG vor?